

Saale-Beitung.

Fünfhundert Jahrgang.

Anzeigen

werden die... Anzeigen... 11 Uhr... abends 6 Uhr...

Erhalten... Sonntag... 11... 24

Schließung... 11... 24

Bezugspreis... für das... 1.00... 2.25... 1142... 1133... 600.

Nr. 241.

Halle, Mittwoch, den 24. Mai

1916.

Italiens Krieg.

Das italienische Werk Monte Verena genommen. — Die Beute auf 188 Geschütze gestiegen.

Oesterreich-Ungarns Heeresleitung hat den Italienern... Die Zahl seiner Toten mag Dreimalhunderttausend übersteigen...

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht. WTB. Wien, 23. Mai. Amtlich wird verlautbart: Russischer und südsüdlicher Kriegsschauplatz. Italienischer Kriegsschauplatz. Unsere Truppen rücken nun auch beiderseits des Suganales vor...

genommen, Serbien niedergeworfen und Montenegro und Albanien erobert. Bis vor Kurzem vermochten nur unsere tapfere Flotte und unsere hehreren Flieger Schreden und Bismierung auf italienisches Gebiet zu tragen...

Trotz alles Strapazentums haben die Staatsleiter Italiens ja Wert darauf gelegt, als reiflos unentimentale, fast moderne Koffiziere zu gelten. Sie sind es, die das Wort vom heiligen Gogmois fenden. Kann, wer so schöpf seine Selbstzufriedenheit, verlangen, er sei anders als nach dem Erfolg beurteilt wird?

Amflicher Bericht der Heeresleitung. (Wiederholt. Bericht im größten Teil unserer gestrigen Abendausgabe enthalten.) WTB, Großes Hauptquartier, 23. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz. Die Abfahrt eines Gegenangriffes der Engländer südwestlich von Givingsen-Boschelle wurde erkannt...

Die italienische Jahresfeier. T. U. Mailand, 23. Mai. Die Bürgermeister der italienischen Städte haben sich den Wunderlauf des Unterrichtsministers Grippo bezüglich der Veranstaltung von offiziellen Feiern in den Schulen zum Vorbild genommen...

Ein Armeebefehl des österreichischen Höchstkommandierenden. Die Stunde der Vergeltung. — Oesterreichs Kriegsziel im Süden. c. B. Wien, 23. Mai. Der Oberkommandierende der k. u. k. Armee, Feldmarschall Erzherzog Friedrich, hat folgenden Armeebefehl erlassen: Heute vor einem Jahre hat Italien seinen lang gedauerten und sorgfältig vorbereiteten Berrat an der Monarchie durch die Kriegserklärung getront...

Der zweite Kongress der italienischen Interventionisten. T. U. Lugano, 22. Mai. Gestern tagte in Mailand der zweite Kongress der italienischen Interventionisten (Kriegsgegner). Obgleich die Berammlung stark besucht war, stand sie doch unter dem Einfluß der Rückwirkung der österreichischen Siege...

Die italienische Jahresfeier. T. U. Mailand, 23. Mai. Die Bürgermeister der italienischen Städte haben sich den Wunderlauf des Unterrichtsministers Grippo bezüglich der Veranstaltung von offiziellen Feiern in den Schulen zum Vorbild genommen...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19160524017/fragment/page=0001



„Ein bitterer Tropfen im Freudenbecher“

T. U. Völkner, 23. Mai. „Estrablade“ nennt das österreichische „Vorwärts“ Italiens Schicksalsschlag...

Das erste Kriegsjahr Italiens.

Am die Mitternachtsstunde des 23. und 24. Mai 1915 war der Kriegszustand zwischen Österreich-Ungarn und Italien eingetreten.

Ihre Hauptkräfte setzten die Italiener im Süntal in Bewegung. Triest diente ihnen der höchste Siegespreis.

Der nach dem Einbruch in das Jonjo-Tal trat als bald ein Sturz des Angriffes ein. Am den Hochbergen von Dobers...

Die Italiener aber schienen beim Herannahen des Frühlings ihre Tätigkeit an der Tiroler Front zu steigern.

Die Italiener aber schienen beim Herannahen des Frühlings ihre Tätigkeit an der Tiroler Front zu steigern.

Di Lana. Da gleichzeitig auch stärkere Angriffe am Garda-See (Sperone) wie auch im Sugana-Tale und im Adamello-Gebiete zu verzeichnen waren...

Mit wenig erfreulichen Ausichten können somit die Italiener in das zweite Kriegsjahr eintreten: ihre Hoffnungen auf Trient und Triest sind mit keinen Schritt ihrer Erfüllung näher gerückt.

Dünkten sie sich aber schon vor dem Kriege als die Herren der Adria, so konnten sie sich jetzt mit ihrer maritimen Ueberlegenheit nur mit Mühe und Not die Ueberfahrt nach Albanien offen halten.

c. B. Wien, 23. Mai. Wie das „Neue Wiener Journal“ aus Belgrad erfährt, erklären die „Balken Nachrichten“, aus guter Quelle erfahren zu haben, daß die Italiener einen Gegenstoß in der Richtung gegen Bialka (Kärnten) planen.

c. B. Jülich, 23. Mai. Die schweizerische Blätter berichten, wurde auf allen Eisenbahnlinien Norditaliens infolge großer Truppentransporte der Personen- und Güterverkehr eingestellt.

c. B. Kriegspressequartier, 23. Mai. Der Vormarsch führt die f. l. Truppen durch alles deutsches Sprachgebiet, das heute bis auf wenige Sprachinseln verwestlich ist.

c. B. Rotterdam, 23. Mai. Wie aus Londoner Blättern hervorgeht, ist man in England über die österreichisch-ungarischen Erfolge gegen die Italiener ebenso überrascht als verstimmt.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe um Verdun.

Die „Vollz.“ meldet aus Genf: Ueber die Kämpfe, die sich am Sonnabend nachmittag und in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag auf dem „Toten Mann“ abspielten, geben die französischen Blätter aus dem Kriegsministerium stammende Schilderungen, die die Wucht der erfolgreichen Vorstöße der Deutschen zeigen.

gegen 3 Uhr westlich die erste deutsche Sturmtruppe, aus drei Regimenten bestehend, ihre Gruppe. Sie ging zum Sturm vor wie in den schönsten Tagen der ersten Offensive.

Der französische Krieg.

Paris, 23. Mai. Amtlicher Kriegsbericht von gestern nachmittag: Gliblik von Berry-aux-Bac sprengten die Franzosen an der Höhe 48 zwei Minen mit Erfolg.

Der Abendbericht lautet: In den Tranchen befestigten unsere Batterien energisch Kanikilos, Montfaucon und den Wald von Cheppy.

Zugewandte: Heute früh holte einer unserer Jagdflieger, der zur Verfolgung eines der deutschen Bombenabwürfer auf Dinkirchen herankommenden Flugzeuge aufgeflogen war, diesen ein und brachte es bei Witzels nordöstlich zum Absturz.

Geschwister Ehrenfels.

Roman von Gertrud Westphal.

Sie seht sich nieder, um die vier enggeschriebenen Briefbogen zu lesen. Er schrieb:

„Meine liebe Magdalena! Acht Jahre sind es her, seit ich mich von Dir trennte, getrieben von der zwingenden Erkenntnis, daß ich die junge, starke Kraft Deiner empfindenden Seele nicht in Fesseln schlagen dürfe.“

„Du hast jetzt in der pädagogischen Welt einen Namen, in der Frauenbewegung nennt man dich begeistert unter den Führerinnen, Deine Bücher haben dir die heißbegehrten Künstlerlohnbeeren eingetragen.“

So wollte ich dich! Und nun die große Frage: Willst du jetzt die Meine werden, Magdalena?

„Dein Bruder ist verstorben. Wo er dich braucht, wirst Du ihm auch fernher mit Wort und Tat helfen können.“

„In diesem Augenblick hatte Magdalena ihre Fassung verloren. Sie war ein nährliches, hilfloses Kind. Sie lachte und meinte in einem Atem.“

„Eine kleine Januarsonne blinkte in das Zimmer, in dem Magdalena in höchstem Verzweiflung unruhig auf und ab ging. Heute wollte er kommen.“

Nach Hamburg hin hatte sie an die von ihm bezeichnete Adresse weiter nichts als ein Telegramm mit den drei Worten geschrieben:

„Ich wil. Magdalena.“ Über die drei Worte hatten gewüßt, um Hellmuth Neufeld nur überströmendem Glückgefühl in die Arme niederzuzugingen.

„Doch da hand er schon vor ihr mit einem feig verklärten Glanze in dem weitergebrannten Gesicht. Alle beide Hände reichten sie sich und sahen sich an.“

„Du bedeckte ihre Hand mit drünstigen Küssen. Wie damals während ihrer Verlobungszeit, so lagte er auch jetzt nicht, ihre Lippen zu küssen.“

Rußland.

Der amtliche russische Heeresbericht.

WTB. Petersburg, 23. Mai. Amtlicher Bericht vom 22. Mai. Westfront: Bei dem Dorfe Ostrow, dicht nördlich des Narocjes fechten die Deutschen am 22. Mai nach heftiger Artillerievorbereitung wiederholt mit Angriff an. Sie wurden jedoch jedesmal unter Feuer abgewiesen. Südwestlich von Narocjee zerstreute unsere Artillerie stärkere deutsche Ansammlungen. Beim Dorfe Kosciuchowka (16,5 Kilometer nordwestlich Gortorps) wurde ein Angriff feindlicher Kräfte abgewiesen. Auf der übrigen Front der Armeen vom Rigaer Golf bis zur rumänischen Grenze nur Gewehrfeuer und Patrouillenkämpfe.

Baltisches Meer: Eines unserer Unterseeboote versenkte drei deutsche Dampfer.

Kaukasusfront: In Richtung Diarbek Vorhutkämpfe.

Beschlagnahme der Wollvorräte.

T. U. Saporan, 23. Mai. Durch eine Verordnung des Handelsministers werden die gesamten in Rußland befindlichen Wollvorräte beschlagnahmt. Die Uniformfabriken sollen ihre Wollbestände auszuliefern. Diese Verordnung tritt unmittelbar in Kraft. Gleichzeitig sind Höchstpreise für verschiedene Qualitäten festgesetzt, die zwischen 56 und 65 Rubeln für das Kub Quantum schwanken.

England.

Eine neue amerikanische Note an England.

WTB. Washington, 23. Mai. (Reuter.) Eine neue Note an Großbritannien betreffend die Beschlagnahme amerikanischer Possessionen wird wahrscheinlich am Dienstag oder Mittwoch abgehandelt werden. Sie wird in ihren allgemeinen Zügen vom Staatsdepartement festgelegt, und sobald wird der Wortlaut Wilson zur persönlichen Entscheidung unterbreitet werden.

Hollands Erbitterung gegen England.

c. B. Rotterdam, 23. Mai. Die amtlich veröffentlichte Mitteilung über die Art und Weise, wie die englische Seeherrschaft den bei Gravesend liegenden holländischen Dampfer „Maasbaten“ behandelte, erregt in Holland einen tiefen Unwillen gegen England, zumal die Getreidebeladung mit dem Untergang bedroht ist und in den Niederlanden großer Mangel an Brotfrucht herrscht. Man bejpricht in der Öffentlichkeit allgemein die betreffende amtliche Mitteilung, woraus wieder einmal hervorgeht, wie England mit allen Mitteln darauf hinarbeitet, auf Kosten der neutralen Schifffahrt seinen Vorratmangel zu beheben.

Das englische Strafgericht in Irland.

WTB. London, 23. Mai. (Reuter.) Es werden neun weitere Urteile des Militärgerichts in Irland gemeldet. In Dublin und in Bedford ist je ein weiteres Todesurteil ausgesprochen worden; doch wurden diese Urteile in 10 bzw. 5 Jahre Zwangsarbeit umgewandelt. Von den übrigen Angeklagten sind zwei in Dublin und fünf in Galway zu Gefängnisstrafen von ein bis zehn Jahren verurteilt worden.

Vom Balkan.

Seitige Artilleriekämpfe an der mazedonischen Grenze. — Serbische Truppenlandung in Kavalita.

c. B. Subaple, 23. Mai. Nach einer Genfer Delegation des „Belti Kligo“ berichtet der „Tempo“ aus Saloniki, daß an der mazedonischen Grenze in der Gegend von Gengali ununterbrochen heftige Artilleriekämpfe stattfinden, doch ist es bisher noch zu keinem einzigen Infanteriezusammenstoß gekommen.

c. B. Wien, 23. Mai. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ berichtet aus Athen: Ein hochgeachteter griechischer Beamter, der aus Kavalita in Athen eintraf, äußerte sich folgendermaßen: Die Engländer tragen sich allem Anschein nach mit der Absicht, Strahlen und Besitz von Kavalita zu einem zu machen. Vor zwei Wochen traf eine aus acht Personen bestehende Kommission in Kavalita ein und gab vor allem zur Unterdrückung von demütigend zu landender Gerüchten aus eine Besichtigung der Festung vor. Den griechischen Vorkommandanten von Kavalita wurde erklärt, daß eine Reihe von Gesandten in sogenannte Gesandtschaften für serbische Soldaten umgewandelt werden soll. Die Behörden von Kavalita antworteten, daß sich dort nur ein Detachement griechischer Truppen befinden lassen dürfte. Außerdem könne der Befehl eine Einverständigung mit der Regierung in Athen nicht tun. Die Kommission, die in einem europäischen Gefährde ansetzten, war, blieb drei Tage im Hafen. Auf der Rückfahrt hat man den Verdacht, daß die Engländer während dieser drei Tage eine Karte des Hafens aufgenommen. Als sich der Gestirnt verstreut, daß Engländer und französische Gesandte zur Aufnahme von Serben lassen, richteten die Bevölkerung zahlreiche Telegramme an König Konstantin und den Ministerpräsidenten Stalidis, um beide zu bestimmen, sich einer Serbenlandung in Kavalita mit allen verfügbaren Mitteln zu widersetzen. Die Aufregung in der Bevölkerung laute sich erst dann, als eine Drahtantwort des Ministerpräsidenten Stalidis eintraf, worin es hieß, daß die Regierung gegen eine Landung von Serben in Kavalita mit allem Nachdruck Einspruch erheben und noch rechtzeitig alle notwendigen Maßnahmen ergreifen werde. Außerdem versicherte Ministerpräsident Stalidis, daß die Satzung der Bevölkerung König Konstantin besonders befreit habe. Daß die Engländer besondere Absichten auf Kavalita haben, erhellt auch aus der Tatsache, daß sie in den letzten Tagen die Ufer des Hafens sehr verstärkt haben und daß weder Handelsschiffe noch griechische Regierungsschiffe dort einlaufen können. Die Beschlagnahme aller in Kavalita befindlichen Lebensmittel eregte die Bevölkerung auf das Heftigste. Schließlich haben auch Seestreitkräfte der Serbenverbände an der Küste von Kavalita, um jede Schiffahrt dort unmöglich zu machen.

c. B. Rotterdam, 23. Mai. Londoner Militärermeldungen zufolge sollen in Saloniki neuerdings Verstärkungen gelandet worden sein, doch fehlen nähere Angaben darüber sowohl was die Zahl als auch was die Nationalität der Truppen betrifft.

WTB. Athen, 23. Mai. Die Einweihung der Eisenbahnverbindung Athen—Saloniki findet in Livanoos statt. Der König, der Kronprinz, der Minister des Innern und der Kriegsmittler werden der Feierlichkeit beiwohnen.

Die zweite Lesung der Kriegsteuervorlagen.

Annahme der Kompromißanträge.

Der Reichshausauschuss des Reichstages trat heute in die zweite Lesung des Kriegsteuergesetzes ein. Zum § 1 erklärte ein konservativer Redner, seine Partei stimme mit der Kriegserklärung und den Einzelregierungen darin überein, daß die Kriegsteuerverordnung in der Steuerhoheit der Einzelstaaten nicht eingreifen dürfe. Gegen die heftige Fassung des Gesetzes werde eine Minderheit seiner Partei stimmen, weil sie die grundsätzlichen Bedenken nicht überwinden könne.

Die überwiegende Mehrheit der konservativen Fraktion habe sich nur unter Voraussetzung entschlossen, zuzustimmen, daß dies der letzte Eingriff des Reiches in die direkte Besteuerung sei.

ferner in der Erwägung, daß dem Reiche jetzt rasch Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen.

Ein Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion führte aus, daß seine Partei der jetzigen Fassung nicht zustimmen könne, weil sie die allgemeinen nationalen Interessen nicht genügend berücksichtigt sehe. An die Stelle des in erster Lesung beschlossenen Wehrbeitrages sei die Besteuerung eines fiktiven Vermögenszuwachs getreten. — Das Steuerrecht sei das höchste Recht des Parlaments, und vor dem „unannehmbar“ der Regierung sollte das Parlament nicht zurücktreten. Wäre die Mehrheit entschlossen, die Beschlüsse der ersten Lesung durchzuführen, so würde die Regierung nachgeben müssen. In Verbindung mit den gleichfalls vorgelegten Verkehrssteuern erfordere die neue Fassung der Kriegsteuer ganz unannehmbar. Die Umfahsteuer in der jetzigen Fassung werde in ihrem Beitrag die ursprünglich vorgeschlagene Währungssteuer wesentlich übersteigen. Die Verkehrs- und Verbrauchssteuern würden 6 bis 700 Millionen beitragen, dagegen die Vermögenssteuer eines Kriegsgemeinnutzvermögens 200 Millionen, vielleicht nicht einmal 100. Die Wiederholung eines Drittels des Wehrbeitrages würde erheblich mehr gebracht haben. In dieser Zeit der Notlage sollte man es vermeiden, diese durch Verkehrs- und Verbrauchssteuern noch zu vergrößern. Man sollte die Kriegsgewinne rückständiger erfassen und auf alle Fälle verhindern, daß diese überhaupt der Steuer entzogen werden. Diese Steuererhebung würde auf die Volkswirtschaft zermürben wirken.

Der Reichshausauschuss erklärte, es sei den verbündeten Regierungen außerordentlich schwer geworden, über die ursprünglich vorgeschlagene direkte Besteuerung hinauszugehen. Er hätte es begrüßt, wenn der Vertreter der Sozialdemokraten eine ähnliche Erklärung abgegeben hätte wie die Konservativen. Das hätte die Geselligkeit des Volkes befestigt und gefördert. Alle Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten, hätten auf prinzipielle Auseinandersetzung verzichtet. Wenn der Vertreter der Sozialdemokratie sage, daß die verbündeten Regierungen das Steuerrecht an die Wiederherstellung des Wehrbeitrages nicht scheitern lassen können, so sei dem entgegenzutreten, daß der Reichstag das Gesetz ebenso nicht scheitern lassen kann, wenn der Wehrbeitrag ausgeschlossen sei.

Die Wiederholung des Wehrbeitrages würde dem feierlichen Versprechen der verbündeten Regierungen, daß er eine einmalige Abgabe sein solle, widersprechen.

Seine Erhebung würde auch eine praktische Unmöglichkeit sein. Die zugehenden Vermögenssteuer solle einen einfachen und außerordentlichen Charakter tragen. Die neue Erbschaftssteuer eine erhebliche Verbesserung der Belastung der größeren und größten Vermögen. Die Sparkassen hätten über vier Milliarden Kriegsgeldern gezeichnet, trotzdem sei ihr Stand höher als vor dem Kriege. Die Vermögensvermehrung sei eine ungleichmäßige gewesen, daher werde der Zuwachs besteuert. Eine Vermögensverminderung über 10 Prozent hinaus habe nur ausnahmsweise stattgefunden. Der Kompromißantrag bedeute das Ergebnis der Zusammenarbeit aller Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten mit den verbündeten Regierungen; er enthalte Zugewinn für alle rechts und nach links.

Der Reichshausauschuss führte weiter aus, die indirekten Steuern würden nicht so groß sein, wie der sozialdemokratische Redner sie schätzte.

Nach den vielen indirekten Steuern vorgeschlagen worden, die so wenig die breiten Massen belasteten, wie diese, insbesondere die Umsahsteuer. Die Umsahsteuer bedeute eine Erhöhung zur Zuwachssteuer. Die Zuwachssteuer erlaube direkt, was die Umsahsteuer indirekt erlasse. Keine der Steuern erlaube die notwendigen Lebensmittel auch nur um einen Pfennig, weil sie ja unter Höchstpreisen stünden. (Das stimmt doch wohl nicht ganz, da man die Höchstpreise wiederholt erhöht hat und da die Regierungen bei einer Erhöhung der Verteilungskosten dazu gezwungen sein können. D. Red.) Der Reichshausauschuss würde es bedauern, wenn der Versuch gemacht würde, diese Tarife zu verbunfeln.

Der Reichshausauschuss würde es bedauern, wenn der Versuch gemacht würde, diese Tarife zu verbunfeln.

Der Vertreter der Sozialdem. Arbeitgemeinschaft schiedene den Kompromißantrag als die Arbeit einer privaten Gruppe von Abgeordneten, wobei die Budgetkommission ausgeschlossen worden sei. Die Masse des Volkes werde diese Steuervorlage als einen Schlag ins Gesicht empfinden. Die Fortschritt. Wp. erklärte die Bestätigung als unzutreffend, daß Aktiengesellschaften, die den Gewinn nicht ausschütten, sich der Besteuerung entziehen könnten. Es werde dies durch entsprechende Besteuerung unmöglich gemacht.

Ein Sozialdemokrat betonte, die Regierung habe genau so viel Interesse, das Gesetz zustandekommen zu lassen, wie der Reichstag. Nach den Beschlüssen erster Lesung über den Wehrbeitrag war den Verfehlungen der Vermögensverhältnisse Rechnung getragen. Die jetzigen Vorschläge seien eine Verfehlterung. Was an direkten Steuern erhoben werden soll, sei als vorübergehend gedacht, die indirekten, mit Ausnahme der Postgebührenerhöhung, würden dauernd sein.

Ein weiterer Redner der sozialdem. Fraktion erwiderte dem Reichshausauschuss, daß die Steuererhebung das Gegenteil der beabsichtigten Stärkung der Geselligkeit des Volkes

erreichen. Jede indirekte Steuer treffe den Unbemittelten immer am härtesten. In Steuerfragen müßte das Parlament, das die Steuerzahler vertritt, das letzte Wort haben. Die Verfassung lenne keine Grenzlinie zwischen den Einzelstaaten und dem Reich in Bezug auf direkte und indirekte Steuern. Dem Redner ist nicht bekannt, daß jeierlich verprochen worden sei, der Wehrbeitrag solle niemals wiederholt werden.

Darauf folgt die Abstimmung und § 1 des Kompromißantrages über die Kriegsteuer, wird gegen die Stimmen der Sozialdem. Fraktion und der Sozialdem. Arbeitgemeinschaft angenommen.

Deutsches Reich.

Türkische Abgeordnete in Berlin.

T. U. Berlin, 23. Mai. Am Montagabend sind unter Führung des Vizepräsidenten Hussein Djahid bei Mitglieder der türkischen Kammer in Berlin eingetroffen, die mehrere Tage in der Reichshauptstadt zu verweilen gedenken, um dann anderen deutschen Städten Besuche abzustatten.

WTB. Berlin, 23. Mai. Die türkischen Parlamentarier, die seit Montag abend in den Mauern der deutschen Reichshauptstadt weilen, wurden heute vormittag im Berliner Rathaus vom Oberbürgermeister Wermuth, vom Bürgermeister Dr. Kede, dem Stadtverordnetenrat, dem stellvertretenden Geheimen Rat Cassel und mehreren Mitgliedern des Magistrats und von Stadtverordneten empfangen. Schulfinder begrüßten durch Schwenken von Fahnen und Gesang die Gäste. Darauf nahm Erzellenz Wermuth das Wort zu einer Ansprache, auf die der Vizepräsident der türkischen Kammer Hussein Djahid bei, Abgeordneter von Konstantinopel, antwortete. Hierauf hörten die Abgeordneten noch einige Gefangensvorträge, machten einen Rundgang durch das Rathaus und besichtigten dann die Kraftwagen zu einer Fahrt durch die Stadt, wobei die schönsten und historisch bedeutsamen Teile, sowie auch städtische Einrichtungen besichtigt wurden.

Halle und Umgebung.

Halle, den 24. Mai 1916

Zur Vermeidung unrichtiger Ausführung

der Bekanntmachung über die Aufnahme der Haushaltungen im ersten Quartal 1916, zur Vermeidung von Nachteilen folgende Erläuterungen anzu zu beachten:

1. Die Haushaltungsblätter (vom Haushaltungsamt auszufüllen).

1. Es ist sorgfältig darauf zu achten, daß die Haushaltungsblätter für den Eigentümer (meist Untermieter) auszufüllen sind, die vom Haushaltungsamt nicht selbstig werden. Das sind zunächst die Familienangehörigen, dann die Dienstboten, ferner die in der Familie verpflegten Gemeindeglieder und Pensionäre. Untermieter und Schlafgänger gehören in diese Abteilung nur dann, wenn sie vom Haushaltungsamt mit befristet werden. Andernfalls gehören sie in eine der beiden anderen Abteilungen, in der Regel in die dritte mit der Überschrift „Personen nur in Zimmer und Gehörten“, die Personen, die ihre Hauptwohntage außerhalb des Hauses einnehmen.

2. In der mittleren Abteilung: „Personen in Selbstbehaltung“ sind alle diejenigen Mitbewohner (meist Untermieter) aufzuführen, die zwar ihre Hauptwohntage in der Wohnung einnehmen, sich diese Wohnstätte aber selbst bereiten oder besorgen, so also nicht vom Haushaltungsamt geliefert erhalten. Nehmen solche Personen nur das Frühstück in der Wohnung ein, so ist der Name in der mittleren Abteilung „Personen in Selbstbehaltung“ aufzuführen. Die für die einzelnen Personengruppen einer Abteilung vorgeschriebenen Zeiten nicht aus, so können die überflüssigen Zeilen anderer Personengruppen zur Eintragung verwendet werden. Der Vorwurf ist dann entsprechend abzumildern. Keinesfalls darf dabei eine Person in eine falsche Hauptabteilung geraten!

3. Die Größe ist die Spalte „Wohnfläche“. Die Wert der Wohnfläche, zumal bei Reibstein, ist genau anzugeben, um erkennen zu können, ob die betreffende Person zu den Steuern abzuheben zu sollen ist.

4. Bei Beantwortung der Frage nach einem Wohnmittelpunkt darf nur die Zahl derjenigen an dem Mittelpunkt gezeichneten Personen angegeben werden, die nur zum Essen in die Wohnung kommen, also nicht dort wohnen!

Die Hauslisten (vom Hausbesitzer auszufüllen). Die Hauslisten sollen eine kurzgefaßte Zusammenfassung aller Haushaltungsblätter des Hauses — jeder Haushalt eine Nummer — geben.

1. Bei jedem Haushalt ist die Zahl der im Haushaltungsamt eingetragenen Personen, ferner die der Abteilungen des Haushaltungsblattes anzugeben, die zum Essen in die Wohnung vorübergehend sind bei jedem Haushalt auf den dafür vorgesehenen Zeilen der Spalte „Wohnfläche“ einzutragen.

2. Zur Spalte „Nummer des Haushaltungsblattes“ Es empfiehlt sich, daß der Hausbesitzer die Haushaltungsblätter von der Verteilung an die Haushaltungen selbst nummeriert.

3. Hinweis: Gibt der Antrag eines Haushalts zum 1. Juni keine, so hat der Hausbesitzer dies in der Spalte in der Spalte „Name des Haushaltungsblattes“ zu vermerken, und zwar entweder: „Umzug zum 1. Juni nach“ oder: „Umzug zum 1. Juni nach auswärts“.

Sticht nur der Fortzug einzelner Personen aus einer Haushaltung bevor (wovon sich der Hausbesitzer bei jeder Familie zu unterscheiden hat), so vermerkt er unter dem Namen des beim Haushaltungsamt eingetragenen: „Sohn X“ oder „Untermieter Y“ usw., „vertrieben am 1. Juni nach“

Zeit zum 1. Juni an die Stelle einer von einem Haushaltungsamt abgetretenen Person eine andere (z. B. ein abziehender Dienstbote oder Gemeindeglied) wird durch einen auszuweisen (erster), so braucht kein besondere Vermerk gemacht zu werden.

Eigernes Kreuz.

Der Militär-Verkaufmeister, Leutnant und Kompanieführer im Osten, erbaut das Eigene Kreuz erster Klasse.

Der Bau von Stallungen zur Schweinemast wird kurzzeitig hinter der Artillerieoffiziere an der Wertheberger Straße der Trüben. Um eine bessere Verwertung der Rüdgenabfälle der Rüstigen Katernen herbeizuführen, soll ein größerer Bestand an jungen Schweinen angekauft werden, der hauptsächlich durch die Abfälle gefüttert werden soll.

Sernunter Zusammenkunft. Sonnabend, den 27. Mai, feiert die Sernunter Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr ihr Stützungsamt im Gemeinhaus St. Klausstraße 12. Freund der Sernuntergemeine sind willkommen.

